

Unübersehbare bauten

Wassertürme

th – Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Wandsbeks Wahrzeichen der Wasserturm im Holstenhofweg in heutiger Zeit noch abgerissen werden würde. Es war ein architektonisch gelungener, und im Vergleich mit anderen Türmen, ein ansehnlicher Zweckbau, der 1953 der Spitzhacke zum Opfer fiel. Über seine Entstehung und Einweihung hat Wolfgang Hoyer in ‚Wandsbek informativ‘ ausführlich berichtet. Jetzt können sich Freunde dieser Thematik über weiteren Details in dem neu erschienen Buch ‚Wassertürme in Hamburg‘ informieren. Der promovierte Diplom-Psychologe Jens U. Schmidt hat in den letzten dreißig Jahren ein Archiv über Deutschlands Wassertürme angelegt und aus dem zusammengetra-

genen Material dieses Buch konzipiert. Die Baukörper werden darin ausführlich dargestellt und abgebildet. Vielfach verdeutlichen auch Konstruktionszeichnungen die Beschreibungen.

Neben dem Wandsbeker Wasserturm ist aus dem Bezirk auch der Turm des Werk- und Armenhauses Farmsen, heute ein Pflegezentrum, in dem Buch vertreten, der noch erhalten ist. Ein Band mit gut lesbaren Informationen zu einer inzwischen überholten Technik und zu den Stadtbild prägenden Bauwerken.

Jens U. Schmidt: Wassertürme in Hamburg, 208 Seiten und viele Abbildungen, Ppbd., 14.80, Verlag Aschenbeck & Holstein 2003, ISBN 3 93229 44 8



Wasserturm Wandsbek. Aquarellzeichnung von Karl Feddern nach einem Foto. Archiv Fricke